

RALF KLABUNDE

Der WSK-Band zur Semantik und Pragmatik

Zur Konzeption des deutschsprachigen Wörterbuchs für eine internationale Teildisziplin der Linguistik

1. Einleitung

Der WSK-Band zur Semantik und Pragmatik, herausgegeben von Beatrice Primus (Univ. Köln) und Ralf Klabunde (Univ. Bochum), soll die Fachtermini zur Semantik und Pragmatik umfassend verfügbar machen. In diesem Beitrag will ich den Stand der Arbeiten zu dem WSK-Band dokumentieren und hierbei einige Probleme ansprechen, die bislang bei der Erstellung der Lemmakandidatenliste für das Wörterbuch aufgetreten sind und die Aspekte der aktuellen Situation in der Semantik- und Pragmatikforschung widerspiegeln. Einige dieser Probleme sind wahrscheinlich typisch für sämtliche WSK-Bände, andere aber scheinen spezifisch für den Semantik/Pragmatik Band zu sein.

Zum ersten geht es um die Frage, wie wir die ca. 11.000 potentiellen Lemmata für den WSK-Band auf die zu publizierenden ca. 2.000 Lemmata eingeschränkt haben. Dieser Abschnitt ist eher praxisbezogen formuliert, aber er liefert auch interessante Einblicke in die Strömungen der aktuellen Semantik und Pragmatik sowie in die Beziehung zwischen sprachlichem Ausdruck und semantischem bzw. pragmatischem Konzept.

Zum zweiten will ich auf die problematische Abgrenzung der Semantik und Pragmatik zu Nachbar- sowie andere Teildisziplinen der Linguistik eingehen, da diese Abgrenzungsproblematik natürlich auch die Lemmaauswahl beeinflusst. Die Semantik hat enge Bezüge zur Philosophie, Logik, der (theoretischen) Informatik sowie zu den Kognitionswissenschaften und zur Anthropologie. Sie teilt sich mit diesen Gebieten den Gegenstandsbereich oder übernimmt fundamentale Konzepte für die eigene Analyse oder Modellierung.

Während man sich bei der Semantik zumindest im Kern einig darüber ist, zu welchen Bedeutungsaspekten sie Aussagen trifft, besitzt die Pragmatik hingegen keinen genau umrissenen Gegenstandsbereich, so dass sich ihre Begrifflichkeiten zum Teil mit der Semantik, zum Teil aber auch mit der Soziolinguistik überlappen. Diese Überlappung bedeutet jedoch nicht immer auch Synonymie bzw. identische Verwendung.

Schließlich geht es in diesem Beitrag um die Tatsache, dass die Pragmatik und in einem noch viel größerem Umfang die Semantik Teildisziplinen der Linguistik sind, die international geprägt sind, so dass die verwendeten Fachtermini größtenteils aus dem Englischen stammen. Bei der Überführung dieser Termini in ein deutschsprachiges Wörterbuch treten Probleme auf, die jedem Übersetzer bekannt sein dürften: Viele dieser Termini sind zwar übersetzbar, aber die Übersetzung ist weniger geläufig als der englische Originalterminus. Einige wenige Termini lassen sich sogar gar nicht adäquat übersetzen (z.B. *cognate*). Diesen Beitrag werde ich daher mit einer kleineren empirischen Untersuchung abschließen, in der ich deutschsprachige linguistische Fachzeitschriften daraufhin untersucht habe, ob - und wenn, zu welchem Thema – in der aktuellen *deutschsprachigen* Diskussion semantische oder pragmatische Themen erörtert werden und welche wörterbuch-relevanten Netzausschnitte hier einschlägig sind.

2. Von den Lemmakandidaten zu den Wörterbuchlemmata

Am Anfang unserer Lemmagewinnungsphase hatten wir begonnen, die Register und Indizes gängiger Sammelbände zur Semantik und Pragmatik zusammenzuführen, um auf dieser Basis die Lemmakandidaten zu gewinnen. Es zeigte sich jedoch recht bald, dass dieses Vorgehen unpraktikabel ist, und zwar aus den folgenden Gründen:

1. Semantische und pragmatische Arbeiten behandeln grundsätzlich drei unterschiedliche Bereiche: die Bedeutung, der sprachliche Ausdruck, sowie die Beziehung zwischen Ausdruck und Bedeutung. Von diesen drei Bereichen muss in dem WSK-Band die Bedeutung *umfassend* dokumentiert werden, i.e. die verschiedenen Bedeutungsebenen, deren Strukturierung, sowie die unterschiedlichen theoretischen und methodischen Konzeptionen zur Erfassung

und Beschreibung von Bedeutungsaspekten. Der sprachliche Ausdruck kann hingegen nur marginal Gegenstand des WSK-Bandes sein, denn der Band soll kein Wörterbuch z.B. zur Semantik und Pragmatik des Deutschen, Englischen oder etwa ein Band mit slavistischer Ausrichtung sein. Auch die einzelsprachspezifische Beziehung zwischen Inhalt und Form kann nicht das wesentliche Thema des WSK-Bandes sein. Als Konsequenz haben wir z.B. fast sämtliche Lemmata, die auf unterschiedliche Wortklassen referieren, aus der Kandidatenmenge wieder gestrichen. Es gibt also z.B. keine Lemmata wie *Satzadverb* oder *Reflexivpronomen*, obwohl beide Wortklassen in den Grammatiken zum Englischen, zum Deutschen und zu anderen Sprachen erwähnt werden und diese Lemmata durchaus aus einer semantischen Perspektive charakterisiert werden können. Wortklassen werden bekanntermaßen nach syntaktischen und/oder semantischen Merkmalen festgelegt, so dass je nach der zugrunde liegenden Theorie unterschiedliche Wortarten postuliert werden. Würden wir also versuchen, umfassend die in der Literatur vorgeschlagenen Wortklassen nach semantischen Kriterien zu beschreiben - soweit dies überhaupt möglich ist - so wäre in dem WSK-Band wahrscheinlich nur noch wenig Raum für weitere Lemmata.

2. Die Sachregister von Sammelwerken enthalten häufig Einträge, die nur bedingt Bezug zur Semantik bzw. Pragmatik besitzen. Der Grund hierfür ist recht einfach. Wahrscheinlich kennt jeder, der schon einmal einen Sammelband mit einem Sachregister herausgegeben hat, das Bedürfnis der Beiträger, per Index auf möglichst viele interessante Phänomene, Modelle, Theorien oder Beschreibungsmittel aufmerksam zu machen.¹ Diese indizierten Begriffe spiegeln aber eher die individuellen Sichten der Beiträger auf die Relevanz einschlägiger Begriffe wieder und reflektieren keine ausgewogene Strukturierung des Fachs. Das gilt auch für die Summe der Einzelindizierungen. Wenn man z.B. einen Blick auf das Sachregister eines wichtigen Sammelwerks zur Semantik wirft wie PORTNER/PARTEE (2002), so zeigt sich natürlich, dass der Index wichtige Lemmakandidaten für den Bereich der formalen Semantik beinhaltet, aber eben auch Speziallemmata, die für den WSK-Band nicht berücksichtigt werden müssen (z.B. *moral accessibility relation*), sehr viele syntax- und formbezogene Lemmata (*copula*, *verb(s)*, *S (Sentence)*, etc.), sowie englische Ausdrücke, die in der Literatur intensiv analysiert wurden,

¹ Zumindest habe ich diese Erfahrung gemacht bei der Konzeption von CARSTENSEN et al. (2001, 2004).

aber natürlich keine Kandidaten des WSK-Bandes werden sollten (z.B. *at most, be, each, etc.*). PORTNER/PARTEE (2002) ist ein Buch mit dem Ziel, Klassiker der formalen Semantik in einem Band verfügbar zu machen. Da „formale Semantik“ entsprechend dem heutigen Allgemeinverständnis synonym zu „logische Semantik“ ist, die logische Semantik kompositionell auf syntaktischen Strukturen operiert, und da diese Semantikforschung im anglo-amerikanischen Raum dominant ist, treten die Effekte im Sachregister auf, die ich oben beschrieben habe.

Für einen deutschsprachigen WSK-Band mit dem Anspruch, durch *inhaltsbezogene* Lemmata die Semantik und Pragmatik umfassend zu strukturieren, liefert das Sachregister dieses Buchs neben notwendigen Lemmata also eine sehr große Anzahl irrelevanter Einträge.

3. Neben der großen Anzahl irrelevanter Einträge hatten wir auch mit dem Problem zu kämpfen, dass moderne Werke dazu tendieren, die Historie der Fächer zu ignorieren. Auch dies ist leicht zu erklären: Herausgeber bzw. Autoren wollen in der Regel interessante Phänomene vorstellen und analysieren. Hierfür verwenden sie Beschreibungsmittel, die in der jetzigen wissenschaftlichen Gemeinde gängig sind; die Begrifflichkeiten älterer Schulen wird nicht mehr angewendet, höchstens wird auf die Existenz dieser Schulen verwiesen. Ein gutes Beispiel hierzu ist die Prager Schule, auf die in der modernen Forschung zur Informationsstruktur gerne verwiesen wird (vgl. LAMBRECHT 1994), wobei aber höchstens die dort vorgenommenen grundlegenden Unterscheidungen erwähnt werden. Eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dieser Schule findet in der Regel nicht statt, so dass in den Sachregistern - wenn überhaupt - wichtige Termini der Prager Schule nicht enthalten sind.

4. Schließlich hatten wir auch mit einem Abgrenzungsproblem der Semantik und im besonderen Maße der Pragmatik zu Nachbardisziplinen zu kämpfen. Moderne Semantik ist zum großen Teil logische Semantik, hat aber Berührungspunkte zu einer Vielzahl von Nachbardisziplinen und zur Logik. Schwieriger gestaltet sich die Abgrenzung der Pragmatik zur Soziolinguistik (vgl. MEY 2000). Mit diesem Abgrenzungsproblem müssen sich natürlich auch englischsprachige Wörterbücher wie z.B. CRUSE (2006) oder das Handbuch von VERSCHUEREN et al. (1995) auseinandersetzen. Bei der Lemmasammlung von CRUSE bleibt unklar, nach welchen Kriterien die Lemmata ausgewählt wurden. CRUSE gibt zwar an, dass alle wichtigen theoretischen Ansätze sowie traditionellen Begriffe in dem Wörterbuch berücksichtigt wer-

den, aber die Auswahl der Lemmata ist weder ausgewogen noch enthält das Buch ausschließlich semantische und pragmatische Lemmata (nämlich auch Einträge wie *gender*, *word* oder *zero morph*). Das Handbuch von VERSCHUEREN et al. hingegen geht anscheinend von keiner sinnvollen Abgrenzung der Pragmatik von der Soziolinguistik und Anthropologie aus, so dass die Autoren das Handbuch als offenes Werk mit mehr oder weniger regelmäßigen Ergänzungen konzipiert haben. Für den WSK-Band ist dies nicht praktikabel.

Verfährt man also so, dass die Sachregister einschlägiger Sammelwerke als Ausgangspunkt für die Sammlung der Lemmakandidaten herangezogen werden, und berücksichtigt man hierbei die genannten vier Punkte, so ergibt sich folgendes Problem: Einerseits ist die Lemmaliste viel zu umfangreich; sie enthält neben inhaltsbezogenen Lemmata auch formbezogene Lemmata sowie etliche Ausdrücke, die keinen direkten Bezug zur Semantik bzw. Pragmatik besitzen. Andererseits ist die Lemmaliste aber auch zu klein, denn die historische Entwicklung des Faches wird durch Sammelwerke in der Regel nicht ausreichend reflektiert. Schließlich ist auch noch zu berücksichtigen, dass der Mainstream die Relevanz der Lemmata beeinflusst und damit die Entscheidung, welche Kandidaten in das Wörterbuch aufgenommen werden sollten.

Wir haben auf Grund der Tatsache, dass die Auswertung der Sachregister von Sammelwerken nur begrenzten Erfolg aufweist, einen anderen Ansatz verfolgt. Statt umfassende Sammelbände auszuwerten, haben wir auf spezialisierte Fachbücher zurückgegriffen und neben deren Sachregistern insbesondere die tabellarischen Übersichten über verwendete Abkürzungen ausgewertet, um die Lemmakandidaten zu extrahieren. Die Vorteile dieses Verfahrens liegen auf der Hand: Die Sachregister dieser spezialisierten Fachbücher beinhalten kaum irrelevante Fachbegriffe und decken das Fachgebiet weitestgehend ab. Wenn man also eine hinreichend große Anzahl von Werken zu den unterschiedlichsten Fragestellungen verwendet, kann man sich recht sicher sein, auch automatisch die Semantik und Pragmatik ausreichend abgedeckt und dabei nur wenige irrelevante Lemmata erfasst zu haben.

Allerdings besitzt dieses Verfahren auch einen Nachteil. Die Anzahl der Lemmakandidaten steigt enorm, so dass wieder eine sinnvolle Eingrenzung vollzogen werden muss. Insgesamt jedoch ist die Suche in Fachbüchern der breiteren Aufnahme von Lemmata aus Sammelwerken vorzuziehen, da kaum unbrauchbare Lemmata anfallen, dafür jedoch eher ein zuviel an Speziallemmata, die wieder aussortiert werden müssen.

Als Beispiel für den Vorteil dieses Verfahrens soll der Netzausschnitt zu Modus/Modalität dienen. Zieht man z.B. den Semantik-Band aus der Handbuch-Reihe zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (VON STECHOW/WUNDERLICH 1990) für die Lemmagewinnung heran, so können nur die formalsemantischen Lemmakandidaten aufgenommen werden. Ähnliches würde auch mit einer Einführung wie z.B. GRIFFITH (2007) passieren. In diesen Werken fehlt eine typologisch motivierte Lemmaauswahl, wie sie insbesondere PALMER (2006) liefert und die die Beziehungen zwischen den komplexen Kategorien Modus und Modalität und den sprachlichen Mitteln zum Ausdrücken dieser Kategorien wiedergibt. PALMER (2006) liefert zudem nicht nur über das Sachregister relevante Lemmakandidaten, sondern auch durch die tabellarischen Angaben zu den relevanten Kategorien.

Nichtsdestotrotz erfordert dieses Vorgehen eine Reduktion der Lemmakandidaten, da wir zwar schnell gegenstandsbereichsrelevante Lemmata erhalten, aber eine zu feine Granularität erzielen. Auch bei dieser Eingrenzung der Lemmamenge haben wir darauf geachtet, so gut wie keine formbezogenen Lemmata zu übernehmen. Zudem haben wir unter anderem über die Belegzahlen eine Reduktion betrieben. Wurde z.B. ein Lemma nur einmal in einem Spezialwerk erwähnt, so handelte es sich um einen Streichkandidaten. Allerdings haben wir nicht nur die Häufigkeit als Kriterium herangezogen, sondern auch unsere Einschätzung der Relevanz des Werkes für das Spezialgebiet. Ein Lemma, das nur einmal in einem Werk auftaucht, das wir aber als enorm wichtig für das Spezialgebiet angesehen haben, konnte durchaus als Lemma in die endgültige Liste aufgenommen werden, während dies für Lemmata aus „randständigeren“ Werken nicht gilt. Insgesamt war die Auswahl der Lemmata immer ein Balanceakt zwischen Häufigkeit und Relevanz des Werkes. Generell benötigte die Lemmawahl eine intensive Diskussion der Bandherausgeber zur Relevanz des jeweiligen Lemmas für die Strukturierung des Faches, sowohl aus historischer als auch aus gegenwärtiger Perspektive.

3. Semantik und Pragmatik vs. die anderen Disziplinen

Die Lemmaauswahl hängt aber nicht nur von der gewählten Granularität bei der Strukturierung der linguistischen Teilgebiete der Semantik und der Prag-

matik ab (die letztlich durch die Einschränkungen einer Publikation in Buchform - und damit mit einem begrenztem Umfang - determiniert wird). Gerade bei der Semantik und der Pragmatik als Fachgebiete, die mittlerweile interdisziplinär geprägt sind und deren Gegenstandsbereiche nicht scharf definiert und abgegrenzt werden können, muss bereits *vor* der Auswahl der Lemmata von den Herausgebern eine Position eingenommen werden, aus der ersichtlich wird, was zum Gegenstandsbereich diese beiden Fachgebiete zu zählen ist.

Bei der Positionierung der Semantik und Pragmatik in der Linguistik gibt es mehrere Möglichkeiten. Eine radikale Position zur Relation zwischen Semantik/Pragmatik und Phonologie/Morphologie/Syntax wäre, die phonologischen, morphologischen und syntaktischen Repräsentationen und Prozesse zu semantisieren bzw. primär unter dem Blickwinkel ihrer Bedeutungshaftigkeit zu analysieren. Eine solche Position wurde und wird vertreten, etwa aus funktionaler Perspektive von HALLIDAY (2004). Nun ist dieser Beitrag sicherlich nicht der geeignete Ort für eine detaillierte Erörterung der Vorteile und Probleme einer solchen Perspektive auf das menschliche Sprachsystem, aber die Konsequenz für einen WSK-Band, der z.B. die funktionale Perspektive vollständig sichtbar machen will, ist klar: Ein solcher Band würde nicht nur genuin semantische und pragmatische Lemmata enthalten, sondern auch eine Vielzahl von Lemmata, die nach gängigem Verständnis besser in den einschlägigen anderen WSK-Bänden aufgehoben wären. Beispiele aus dem Sachregister von HALLIDAY (2004) sind *nominal group* oder *prepositional phrase*, die beide eine funktionale, semantisch-pragmatische, Erklärung erhalten.

Dieses Beispiel macht deutlich, dass die Lemmalauswahl auch die Auffassung der Herausgeber von der Grenzziehung zwischen der Semantik bzw. der Pragmatik und den anderen (Teil)disziplinen widerspiegelt. Diese Grenzen können nicht objektiv, auf der Basis aller potentiellen Lemmakandidaten, gezogen werden. Ich habe weiter oben bereits erwähnt, dass wir bei der Lemmawahl mit einem massiven Reduktionsproblem zu kämpfen haben. Diese Reduktion kann nur dadurch realisiert werden, dass die Herausgeber vorab eine Vorstellung davon haben, was als Kernbereiche der Semantik bzw. Pragmatik anzusehen ist, welche Fragestellungen sich mit Randgebieten befassen, und welche Nachbardisziplinen Einfluss auf diese Kern- und Randbereiche besitzen. Dabei ist ebenfalls zu überlegen, ob diese Aufteilung in Kern- und Randbereiche in deutschsprachigen Publikationen evtl. anders gesehen wird als in der anglo-amerikanischen Literatur.

Die Struktur unserer Netzausschnitte bzw. unsere semantisch-pragmatische Ontologie sowie die Anzahl der Lemmata pro Netzausschnitt spiegeln die obigen Überlegungen wieder. Unsere Ontologie orientiert sich nicht primär an den klassischen Einteilungen in der Semantik und Pragmatik. Stattdessen haben sich bei der Analyse der Lemmakandidaten verschiedene Cluster von Netzausschnitten herausgebildet, die widerspiegeln,

- welche grundlegenden Basisbegriffe für das Verständnis von Semantik und Pragmatik bekannt sein müssen,
- welche Themengebiete in der Semantik und Pragmatik über spezifische Paradigmen hinweg besonders viel Aufmerksamkeit erlangen, da es sich hierbei um grundlegende Themen der linguistischen Analyse handelt, oder
- die sich aus syntagmatischen bzw. paradigmatischen Beziehungen auf den Bedeutungsebenen ergeben, oder
- die die Hilfswissenschaften bzgl. Modellierung und Analyse betreffen, oder
- die Themengebiete darstellen, die entweder nicht paradigmengreifend uneingeschränkte Aufmerksamkeit erlangen oder „Randgebiete“ der Semantik bzw. Pragmatik sind. Unter den Randgebieten verstehen wir Überlappungen der Semantik und Pragmatik mit der Semiotik, der Soziologie und Anthropologie, die in dem WSK-Band nicht in aller Ausführlichkeit mittels Lemmata strukturiert werden können. Damit soll aber keineswegs zum Ausdruck gebracht werden, dass diese Bereiche für die Semantik bzw. Pragmatik marginal seien.

Unsere wichtigsten Netzausschnitte in der Semantik sind unten nach den obigen vier Aspekten geordnet angegeben. Die Beschreibungen der Netzausschnitte machen deutlich, dass diese Netzausschnitte keineswegs immer disjunkt sind; vielmehr haben wir versucht, die Netzausschnitte überschaubar zu halten, so dass manche Lemmata in zwei Netzausschnitten hätten verortet werden können (insbesondere, wenn sie ambig oder polysem sind), und wir demzufolge eine „pragmatische“ Entscheidung treffen mussten.

Grundlegende Basisbegriffe:

- Bedeutungsbegriffe: Hierunter fallen Lemmata wie z.B. *Extension* oder *Designation*. Dieser umfangreiche Netzausschnitt umfasst die Lemmata mit grundlegender Beschreibung semantischer und pragmatischer Sachverhalte
- Grundlagen: Hierunter fallen Lemmata wie z.B. *Kognition* oder *semantisches Wissen*. Der Unterschied zu den Bedeutungsbegriffen besteht darin, dass diese Lemmata das Verständnis der Gegenstandsbereiche der Semantik und Pragmatik charakterisieren.
- Satzsemantische Basisbegriffe: Lemmata wie z.B. *logische Form* oder *Proposition* sind für das Verständnis der Satzsemantik essentiell.
- Wortsemantische Basisbegriffe: In diesem Netzausschnitt werden zum einen Lemmata verortet, die Phänomene der lexikalischen Semantik beschreiben (z.B. *direktionale Opposition*), als auch lexikalische Operationen (z.B. *konzeptuelle Verschiebung*) sowie wichtige Lemmata aus älteren Schulen wie z.B. *Glossem*, *Glossematik* oder *Klassen*.

Die Verortung der Lemmata in diesen vier Netzausschnitten ist häufig unkontrovers. Anders sieht dies in den Themengebieten in der Semantik aus, die paradigmengreifend besonders intensiv untersucht wurden.

- Ambiguität: In diesem Netzausschnitt sind Lemmata wie z.B. *Disambiguierung* oder *de-dicto Lesart* verortet.
- Anaphorik: Beispiel sind *Koreferenz*, aber auch *VP-Ellipse*. Das Lemma *VP-Ellipse* kann theoretisch auch dem Netzausschnitt „Referenz“ oder sogar dem Netzausschnitt „Informationsstruktur“ zugewiesen werden, je nachdem, unter welcher Perspektive die Hauptdefinition erfolgen soll. Wir hatten uns entschieden, VP-Ellipsen primär als anaphorische Ausdrücke zu betrachten, weil ihre Semantik häufig mit Kopiermechanismen beschrieben wird, die auf Antezedenten zurückgreifen. Bzgl. der Verortung in den Netzausschnitten haben wir also den referentiellen und den informationsstrukturellen Aspekt der VP-Ellipsen deren semantische Beschreibung untergeordnet.

- Modus und Modalität: Gemäß einer eher typologischen als einzelsprachigen Ausrichtung haben wir die Lemmata zu beiden Kategorien „Modus“ und „Modalität“ in einem gemeinsamen Netzausschnitt angegeben (vgl. auch NUYTS 2006). Somit sind Lemmata wie z.B. *hortativ*, *Evidenzialität*, aber auch *Konjunktiv* diesem Netzausschnitt zugeordnet.
- Negation: neben Lemmata wie *metalinguistische Negation* oder *schwache Negation* sind in diesem Netzausschnitt auch sämtliche Lemmata angegeben, die den Bereich der Polaritätsausdrücke betreffen, also nicht nur *negativer Polaritätsausdruck*, sondern – der Vollständigkeit halber – auch *positiver Polaritätsausdruck*, obwohl dieser eben keinen Bezug zur Negation besitzt.
- Quantifikation: Dieser Netzausschnitt enthält nicht nur die Lemmata mit eindeutigem Bezug zur Quantifikation, sondern auch die Lemmata mit Bezug zu Numerus, da Numerus und Quantifikation sich aus semantischer Perspektive überlappen.
- Referenz: Da wir keine formbezogenen Lemmata aufnehmen, enthält dieser Netzausschnitt insbesondere keine Lemmata zur Erläuterung unterschiedlicher Pronominalformen.

Syntagmatische bzw. paradigmatische Beziehungen in der Semantik:

- Paradigmatische Basisbegriffe: Die Lemmata in diesem Netzausschnitt scheinen heterogen zu sein. Ihnen allen ist aber gemein, dass sie semantisch betrachtet Aspekte der Ersetzbarkeit von sprachlichen Einheiten ausdrücken. Somit fallen in diesen Netzausschnitt Lemmata zur lexikalischen Semantik wie z.B. *Hyperonymie* und Lemmata mit allgemeiner Bedeutung wie z.B. *Bedeutungsähnlichkeit*.
- Syntagmatische Basisbegriffe: Dieser Netzausschnitt beinhaltet zu einem großen Teil Lemmata, die die Syntax-Semantik-Schnittstelle betreffen.

Hilfswissenschaften: Der WSK-Band wird auch eine gewisse Anzahl an Lemmata beinhalten, die aus der Mengentheorie und der Logik stammen (bislang haben wir ca. 200 Lemmakandidaten aufgenommen; diese Menge wird jedoch noch reduziert), da die moderne Semantik zum überwiegenden Teil logische bzw. mengentheoretische Konzepte zur Beschreibung verwendet.

Für die spezifischeren Themengebiete sowie die Randbereiche der Semantik haben wir die folgenden Netzausschnitte angesetzt:

- Adjektivsemantik
- Argumentstruktur
- Ereignisstruktur
- Experimentelle Semantik und Pragmatik
- Kognitive Semantik
- Kulturelle Semantik
- Konnektorensemantik
- Modifikatorrollen
- Nominalsemantik
- Partikeln
- Raumsemantik
- Satzmodus
- Semantische Rollen
- Semiotik
- Tropen
- Vagheit
- Zeitsemantik

Für die Pragmatik konnten wir interessanterweise eine deutlich geringere Anzahl an Netzausschnitten etablieren. Dies hat im Wesentlichen zwei Gründe. Zum einen werden viele Lemmata in den Netzausschnitten „Grundlagen“ und „Bedeutungsbegriffe“ angegeben, die auch für die Pragmatik relevant sind. Zum anderen konnten wir durch unser Bemühen, die Pragmatik auf ihre Kernbereiche einzugrenzen und eine möglichst strikte Grenze zur Soziolinguistik zu ziehen, im Wesentlichen diese Kernbereiche als Netzausschnitte etablieren. Wir arbeiten mit den folgenden Netzausschnitten für die Pragmatik:

- Pragmatische Basisbegriffe

- Gesprächsstruktur
- Implikaturbereich
- Informationsstruktur
- Präsupposition
- Sprechaktbereich
- Textebene
- Deixis
- Handlungsbegriffe

Ich kann nur darüber spekulieren, warum – im Gegensatz zur Semantik – diese Kernbereiche gute begründete Netzausschnitte zu sein scheinen und eine differenziertere Betrachtung innerhalb der Pragmatik nicht notwendig zu sein scheint für die Konzeption des WSK-Bandes zur Semantik und Pragmatik. Meines Erachtens sind die Netzausschnitte zur Semantik detaillierter, weil in der Semantik die Paradigmenvielfalt höher ist als in der Pragmatik und häufig zu sehr spezifischen Fragestellungen gearbeitet und publiziert wird mit einer entsprechend höheren Lemmavielfalt. Ob diese Hypothese zutrifft, müsste jedoch durch eine Analyse semantischer und pragmatischer Fachzeitschriften untersucht werden.

4. Eine Untersuchung zur Relevanz deutschsprachiger Lemmata zur Semantik und Pragmatik

Die obigen Erläuterungen haben gezeigt, wie wir die Lemmata für den WSK-Band zur Semantik und Pragmatik gesammelt und strukturiert haben. Ein wichtiger Aspekt blieb bei diesen Erläuterungen aber noch unerwähnt: Wir haben für die Extraktion der Lemmata zwar auch deutschsprachige Werke herangezogen, aber der überwiegende Teil der Literatur war englischsprachig.

Wenn man davon ausgeht, dass der typische Wörterbuchbenutzer den Semantik-Pragmatik-Band zu Hilfe nimmt, weil er bestimmte Lemmata, die bei der Lektüre auftreten, nicht kennt und man zudem dabei berücksichtigt, dass die

Semantikforschung und in Teilen die Pragmatikforschung auch im deutschsprachigen Raum primär auf englisch publiziert wird, so ist die Frage durchaus berechtigt, ob ein deutschsprachiges Wörterbuch dem Informationsbedürfnis des typischen Wörterbuchbenutzers entspricht.

Für eine Beantwortung der Frage muss man meines Erachtens die Nutzung zwei Publikationsformen unterscheiden. Studenten der unteren Semester und informierte Nicht-Linguisten stoßen eher bei der Lektüre von einführenden Werken auf ihnen nicht bekannte Termini, die sie im WSK nachschlagen. Auf dem Büchermarkt existieren relativ viele deutschsprachige einführende Werke zur Semantik und Pragmatik (z.B. LÖBNER 2003; MEIBAUER 1999; SCHWARZ/CHUR 2007, Kapitel in LINKE et al. 2001), so dass der deutschsprachige WSK-Band zur Semantik und Pragmatik gute Dienste bei der Informationsbeschaffung leisten wird.

Einen gänzlich anderen Nutzertypus bilden Nutzer mit einer linguistischen Ausbildung, die bei der Lektüre von Fachartikeln auf spezialisierte Termini stoßen und die bei Unkenntnis der Begriffe im WSK-Band nachgeschlagen werden. Fachartikel werden aber fast ausschließlich auf Englisch publiziert, so dass der linguistikkundige Nutzer zuerst für den unbekanntem Terminus im englisch-deutschen Lemmaverzeichnis des WSK-Bandes nachschlagen muss, um anschließend den WSK-Band inhaltlich konsultieren zu können. Die durchaus berechtigte Frage ist also: Wie relevant sind deutschsprachige Termini in Fachartikeln zur Semantik bzw. Pragmatik?

Um einen Überblick über die Relevanz deutschsprachiger Lemmata zu erhalten, habe ich² die letzten Jahrgänge einschlägiger deutschsprachiger Zeitschriften analysiert. Es handelt sich um die *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* (ZfS, Jahrgänge 2003-2007), *Linguistische Berichte* (LB, Jahrgänge 2002-2004), *Deutsche Sprache* (DS, Jahrgänge 2003-2006), *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* (ZGL, Jahrgänge 2001-2004) sowie *Wirkendes Wort* (WW, Jahrgänge 2003-2006). Die Jahrgänge wurden nach ihrer Verfügbarkeit in der Fakultätsbibliothek der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum ausgewählt. Trotz der zum Teil unterschiedlichen Jahrgänge zeichnet sich ein klares Bild zum Verhältnis zwischen der Gesamtzahl der Beiträge und

² Ich danke Janine Kerbei für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Zeitschriftenanalyse.

den Beiträgen mit Bezug zur Semantik bzw. Pragmatik ab, das in Tabelle 1 wiedergegeben ist.

Zeitschrift	Jahrgänge	Summe Beiträge	Semantik-Beiträge	Pragmatik-Beiträge	Beispielhafte Lemmata
DS	2003-06	72	6	2	Semantische Rollen, Höflichkeit, lexikalische Semantik
LB	2002-04	70	5	5	Sprechakte, Implikaturen, Argumentstruktur, Diskurspartikel
WW	2003-06	6	-	1	Schweigen
ZfS	2003-07	131	13.5	5.5	Metapher, Fokus, lexikalische Semantik, Modalität, Diskursmarker
ZGL	2001-04	81	5	2	Informationsstruktur, Deixis, Prototypensemantik

Tabelle 1: Anzahl semantischer und pragmatischer Beiträge in deutschsprachigen Zeitschriften

Einige Anmerkungen zu der Tabelle: Die Gesamtzahl der Artikel umfasst neben selbstständigen Artikeln zu Forschungsfragen auch Rezensionen. Ich habe hier keine Unterscheidung getroffen, da auch in Rezensionen Fachtermini verwendet werden. Die halben Werte in der ZfS reflektieren eine Rezension zur Semantik-Pragmatik-Schnittstelle. Die Zeitschrift *Wirkendes Wort* (WW) enthält neben linguistischen auch literatur- bzw. kulturwissenschaftliche Beiträge. Berücksichtigt wurden nur die linguistischen Beiträge.

Diese Tabelle zeigt zwar deutlich, dass in deutschsprachigen Linguistik-Zeitschriften die Semantik und Pragmatik keinen ausgeprägten Stellenwert einnimmt, wobei die Semantik etwas stärker repräsentiert ist als die Pragmatik. Dies spiegelt aber nicht die Relevanz der Semantik bzw. Pragmatik in der deutschen Forschungslandschaft wieder, denn die Beschäftigung mit semantischen bzw. pragmatischen Themen findet in der Regel in einem internationalem Kontext statt, in dem die *lingua franca* Englisch ist.

Die in der Tabelle umrissene Themenvielfalt in der Semantik bzw. Pragmatik zeigt jedoch, dass auch in den deutschsprachigen Beiträgen die Themenvielfalt recht hoch ist. Eine genaue Auswertung der relevanten Lemmata zeigt zudem, dass die Kern- und Randbereiche der Semantik bzw. Pragmatik im deutschsprachigen Raum nicht anders charakterisiert werden als im angloamerikanischen Raum. Sämtliche Lemmata, die wir aus den Zeitschriftenbeiträgen extrahieren konnten, werden im WSK-Band auftauchen, und diese Lemmata sind in fast allen von uns angegebenen Netzausschnitten verortet. Wir erhalten eine homogene Abbildung der Beiträge auf unsere Lemmakandidaten.

Die Zeitschriftenanalyse zeigt also, dass ein deutschsprachiger WSK-Band zur Semantik und Pragmatik auch für Wörterbuchnutzer mit linguistischem Hintergrund ein einschlägiges und wichtiges Referenzwerk darstellen wird. Dieses Ergebnis konnte man für die Semantik und Pragmatik als einzelsprachlich übergreifend relevante Teildisziplinen der Linguistik mit Englisch als *lingua franca* nicht unbedingt erwarten.

5. Fazit

Dieser Beitrag dokumentierte den derzeitigen Stand zur Konzeption des WSK-Bandes zur Semantik und Pragmatik. Ich habe gezeigt, dass die Wahl der Lemmata nicht nur durch Granularitätsentscheidungen bei der Lemmawahl und die Ausblendung formbezogener Lemmata determiniert wird, sondern auch durch Entscheidungen, wie die Grenzen der Gegenstandsbereiche zu setzen sind und welche Aspekte der Nachbardisziplinen berücksichtigt werden sollen. Diese Entscheidung wird zum einen durch die Perspektive der Bandherausgeber auf die Semantik bzw. Pragmatik bestimmt, aber auch durch die aktuellen Forschungsrichtungen. So zeigt sich der Einfluss der modernen

Semantikforschung in der Lemmaauswahl zur Mengentheorie und Logik. Dennoch streben wir an, die Historie der Semantik und Pragmatik ebenfalls durch eine geeignete Lemmawahl zu reflektieren. Die vorgestellten Netzausschnitte basieren auf diesen Überlegungen.

Dieser Beitrag ist auch ein klares Plädoyer für einen deutschsprachigen WSK-Band zur Semantik und Pragmatik. Auch wenn der Semantik- bzw. Pragmatik-Spezialist fast ausschließlich englischsprachige Literatur rezipiert, haben deutschsprachige Lemmata auch für diese Spezialisten ihren Nutzen.

Literatur

- CARSTENSEN, KAI-UWE /EBERT, CHRISTIAN /ENDRISS, CORNELIA /JEKAT, SUSANNE /KLABUNDE, RALF /LANGER, HAGEN (Hrsg.) (2001/2004): Computerlinguistik und Sprachtechnologie. Eine Einführung. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- CRUSE, ALAN (2006): A Glossary of Semantics and Pragmatics. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- GRIFFITH, PATRICK (2007): An introduction to English semantics and pragmatics. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- HALLIDAY, MICHAEL A.K. (2004): An Introduction to Functional Grammar. 3. Auflage. London: Arnold.
- LAMBRECHT, KNUD (1994): Information Structure and Sentence Form. Cambridge: Cambridge University Press.
- LINKE, ANGELIKA /NUSSBAUMER, MARKUS /PORTMANN, PAUL (2001): Studienbuch Linguistik. 4. Auflage. Tübingen: Niemeyer.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2003): Semantik. Eine Einführung. Berlin: Walter de Gruyter.
- MEIBAUER, JÖRG (1999): Pragmatik. Tübingen: Stauffenburg.
- MEY, JACOB L. (2000): Pragmatics. An Introduction. Oxford: Blackwell.
- NUYTS, JAN (2006): Modality: Overview and linguistic issues. In: FRAWLEY, WILLIAM (Hrsg.): The Expression of Modality. Berlin: Mouton de Gruyter; 1-26.
- PALMER, FRANK (2006): Mood and Modality. 2. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press.
- PORTNER, PAUL /PARTEE, BARBARA (Hrsg.) (2002): Formal Semantics. The Essential Readings. Oxford: Blackwell.
- SCHWARZ, MONIKA /CHUR, JEANETTE (2007): Semantik: Ein Arbeitsbuch. 5. Auflage. Tübingen: Narr.
- VERSCHUEREN, JEF /ÖSTMAN, J.-O.H. /BLOMMAERT, J. /BULCAEN, C. (Hrsg) (1995): Handbook of Pragmatics. Amsterdam: Benjamins.
- VON STECHOW, ARNIM /WUNDERLICH, DIETER (Hrsg.) (1990): Semantik/Semantics. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin: de Gruyter.